

Wird Porsche bei Straßensanierungen bevorzugt?

Zwei Landräte fordern Ausbesserung einer Strecke Richtung Weissach, zwei Heckengäu-Bürgermeister kritisieren das als Sonderrecht

RALF STEINERT
FRIOLZHEIM/HEIMSHEIM

Ja müssen jetzt Landräte Porsche zu Hilfe eilen, damit die Mitarbeiter des Sportwagenbauers auf guten Straßen zu ihren Arbeitsplätzen im Test- und Entwicklungszentrum in Weissach kommen? Landrat Karl Röckinger aus dem Enzkreis und sein Kollege aus dem Böblinger Landkreis, Roland Bernhard, haben in einem Brief die Karlsruher Regierungspräsidentin Nicolette Kressl aufgefordert, die ramponierte Landesstraße zwischen Friolzheim und dem Rutesheimer Ortsteil Perouse auszubessern. Die Holperstrecke sei eine Zumutung für viele Berufspendler von Porsche, argumentierten die beiden Kreischefs. Die Firma Porsche schaffe in Weissach immer mehr Arbeitsplätze – da



Gute Straßen für Porsche: 2008 wurde die marode Strecke Mönshheim/Weissach ausgebaut. Nun soll eine weitere Zufahrt zu Porsche saniert werden. FOTO: SEIBEL, ARCHIV

wolle man das Unternehmen durch gute Verkehrsanbindungen unterstützen, so Röckinger und Bernhard. Es gebe im Heckengäu aber viel mehr kaputte Landesstraßen als diesen beklagten Ver-

kehrsweg über Perouse zum Porsche-Zentrum, kritisierten die Bürgermeister Michael Seiß aus Friolzheim und sein Heimsheimer Kollege Jürgen Troll den Vorstoß der beiden Landräte.

Zunächst hätten sie sich ja gefreut über den Einfall der Landräte, sagt Seiß: „Wir sind dankbar, dass die schlechte Infrastruktur bei den Landesstraßen im Heckengäu zunehmend auch von den unteren Verkehrsbehörden wahrgenommen wird.“ Die Rathauschefs waren allerdings verschnüpfelt, weil die Landräte ihr Verlangen nicht im Schulterchluss mit den betroffenen Gemeinden ausgedrückt haben. „Die Landkreise sollten bei solchen Aufgaben künftig die Gemeinden vor Ort einbeziehen“, forderte der Friolzheimer Bürgermeister.

Verwundert hätten sie sich aber gefragt, ob Straßensanierungen nur noch als wichtig eingestuft werden, wenn sie hohe Priorität für Porsche haben. Seiß: „Sind das Fachkräfte erster Kategorie, die vorrangig mit Straßen hoher Qualität zu versorgen sind?“ Und was

sei „mit anderen Firmenmitarbeitern, die täglich über so marode Strecken wie die von Friolzheim nach Heimsheim müssen?“ Oder die von Heimsheim Richtung Rutesheim. Der Porsche-Standort sei wichtig – „das darf aber nicht zu einer Ungleichbehandlung führen“, sagt Seiß.

Aus einem anderen Grund ist auch Karl Röckinger verärgert. Der Böblinger Landrat habe den gemeinsamen Brief veröffentlicht, ohne das mit ihm abzustimmen. Der Enzkreis sei gegenüber Porsche nicht hörig. Die Bürgermeister im Heckengäu wollen laut Seiß nun den obersten Chef für den Straßenausbau im Land einschalten: „Dem Verkehrsminister Winfried Hermann schildern wir die ganzen Strecken, die bei uns saniert werden müssen.“ Diesen Brief werde auch Karl Röckinger unterschreiben.